

Johannes sah den Thron Gottes und eine Schar, die um den Thron herum stand. Da fragte er: Wer sind diese? Die Antwort lautete: Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. (Offb. 7,14)

Christus führt sie zu den Quellen des lebendigen Wassers. Und dort ist der Baum des Lebens... Hier wird uns ein Leben dargeboten, das sich mit dem Leben Gottes misst. Es gibt keine Schmerzen, keine Sorgen, keine Krankheit, keinen Tod. Alles ist Friede Harmonie und Liebe...

Jetzt ist die Zeit, in der es gilt Gnade, Kraft und Stärke zu empfangen, die wir mit unseren menschlichen Bemühungen verbinden sollen, damit wir Charaktere für das ewige Leben entwickeln können.

Aus: Maranatha, S. 334

Abschluss der Gnadenzeit Teil 3

Das Volk Gottes hat sich in vieler Hinsicht sehr verschuldet. Satan kennt die Sünden genau, zu denen er es verführt hat und stellt sie in übertriebenstem Licht dar. Er sagt: »Will Gott mich und meine Engel aus seiner Gegenwart verbannen, aber die belohnen, die sich derselben Sünden schuldig gemacht haben? Das kannst du, Herr, bei deiner Gerechtigkeit nicht tun. Dein Thron wird dann nicht auf Gerechtigkeit und Gericht gegründet sein. Die Gerechtigkeit verlangt ihre Verurteilung.«

Aber wenn die Nachfolger Christi auch gesündigt haben, haben sie sich dennoch der Herrschaft des Bösen nicht unterworfen. Sie haben ihre Sünden abgelegt und den Herrn in Demut und Bußfertigkeit gesucht, und der göttliche Fürsprecher bittet für sie. Er, der am meisten durch ihre Undankbarkeit geschmäht wurde, der ihre Sünden, aber auch ihre Reue kennt, spricht: »Der Herr schelte dich, du Satan! Ich gab mein Leben für diese Seelen. Sie sind in meine Hände gezeichnet.«

Die Angriffe Satans sind stark, seine Täuschungen schrecklich, aber das Auge des Herrn wacht über sein Volk. Ihre Not ist groß, die Flammen des Feuerofens scheinen sie verzehren zu wollen. Aber Jesus wird sie herausbringen wie Gold, das im Feuer geläutert ist. Alles Irdische an ihnen muss beseitigt werden, damit das Bild Christi vollkommen aus ihnen widerstrahlen kann. Unglaube muss überwunden, Glaube, Hoffnung und Geduld müssen entwickelt werden.

Das Volk Gottes seufzt und weint über die Gräueltaten, die in der Welt geschehen. Mit Tränen warnen sie die Gottlosen vor der für sie bestehenden Gefahr, wenn sie das Gesetz Gottes mit Füßen treten. Mit unaussprechlicher Sorge demütigen sie sich selbst um ihrer eigenen Übertretungen willen vor dem Herrn. Die Gottlosen spotten über ihre Sorge, ziehen ihre ernstesten Mahnungen ins Lächerliche und machen sich über ihre vermeintliche Schwäche lus-

tig. Aber die Angst und Demütigung der Kinder Gottes sind ein untrüglicher Beweis, dass sie die Stärke und Würde ihres Charakters wiedergewinnen, die sie als Folge der Sünde eingebüßt haben. Weil sie Christus näherkommen und ihre Augen auf seine vollkommene Reinheit gerichtet sind, erkennen sie die außerordentliche Verwerflichkeit der Sünde so deutlich. Ihre Bußfertigkeit und ihre Selbsterniedrigung sind in den Augen Gottes unendlich wertvoller als der selbstzufriedene und hochmütige Geist derer, die keinen Grund zur Trauer sehen, die die Niedrigkeit Christi verschmähen und sich als vollkommen ausgeben, obwohl sie Gottes heiliges Gesetz übertreten. Sanftmut und Herzensdemut sind die Bedingungen, um Stärke und Sieg zu erlangen. Die Krone der Herrlichkeit winkt denen, die sich am Fuße des Kreuzes beugen. **»Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.«** (Matth. 5, 4.)

Die treuen Beter sind gleichsam mit Gott eingeschlossen. Sie selbst wissen nicht, wie sicher sie geschützt sind. Von Satan dazu getrieben, suchen die Herrscher dieser Welt sie zu vernichten; aber wenn ihre Augen geöffnet werden könnten, wie die Augen des Dieners Elisa zu Dothan, würden sie sehen, wie die Engel Gottes um die Beter gelagert sind und durch ihren Glanz und ihre Herrlichkeit die Heerscharen der Finsternis zurückhalten.

Wenn sich das Volk Gottes vor ihm demütigt und um Reinheit des Herzens bittet, wird der Befehl ergehen: **»Nehmt die unreinen Kleider von ihm!«**, und die ermutigenden Worte werden gesprochen: **»Siehe, ich habe deine Sünden von dir genommen und habe dich mit Feierkleidern angezogen.«**

Den in Versuchung und Prüfung treu gebliebenen Kindern Gottes wird das fleckenlose Kleid der Gerechtigkeit Christi verliehen. Die verachteten übrigen werden in herrlichen Schmuck gekleidet, um nie mehr mit dem Schmutz der Welt besudelt zu werden. Unter den Treuen aller Zeiten bleiben ihre Namen im Lebensbuch des Lammes eingetragen. Sie haben den Ränken des Betrügers widerstanden und,

obwohl der Drache wütete, ihre Treue nicht aufgegeben. Nun sind sie für ewig vor der List des Versuchers gesichert. Ihre Sünden werden auf den Urheber der Sünde gelegt.

Die Übrigen erhalten nicht nur Vergebung und werden angenommen, sie werden auch geehrt. »Ein reiner Hut« wird auf ihr Haupt gesetzt, sie sollen Könige und Priester vor Gott sein. Während Satan seine Anklagen vortrug und die Gläubigen zu vernichten suchte, gingen heilige Engel ungesehen hin und her und drückten ihnen das Siegel des lebendigen Gottes auf. Das sind die, die mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen und den Namen des Vaters an ihrer Stirn geschrieben haben. Vor dem Thron singen sie das neue Lied, das niemand lernen kann außer den Hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkaufte sind. **Sie »folgen dem Lamm nach, wo es hingeht. Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm; und in ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.«** (Offb. 14, 4-5.)

Nun sind jene Worte des Engels vollkommen erfüllt: »Höre zu, Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir sitzen; denn sie sind miteinander ein Wahrzeichen. Denn siehe, ich will meinen Knecht Zernach kommen lassen.« (Sach. 3, 8.) Christus ist als der Erlöser und Retter seines Volkes offenbart. Wo die Tränen und die Demütigung ihrer Pilgerschaft vor Freude und Ehrung in der Gegenwart Gottes und des Lammes versinken, sind in der Tat die übrigen »ein Schauspiel« geworden.

»In der Zeit wird des Herrn Zweig lieb und wert sein und die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die erhalten werden in Israel. Und wer da wird übrig sein zu Zion und übrig zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem.« (Jes. 4, 2-3; Schk. II, 156-160.)

Im nächsten Zeugnis sehen wir, dass nur jene, welche (1) die Sünden gelassen, (2) bereut und (3) nach Vergebung ihrer Übertretungen getrachtet haben, in dieser Gruppe dargestellt sind. Die Sünden, die noch nicht ausgelöscht sind, stellte E. G. White den unreinen Kleidern gleich. »Aber Jesus verändert ihr Aussehen«.

»Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Josua, wie er vor dem Engel des Herrn stand, und Satan stand zu seiner Rechten, um ihn zu verklagen. Und der Engel des Herrn sprach zu dem Satan: Der Herr schelte dich, du Satan! Ja, der Herr, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist? Josua aber hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel.« (Sach. 3, 1-3.) Josua stellt hier das Volk Gottes dar, und Satan, der auf seine schmutzigen Kleider zeigt, beansprucht sie als sein Eigentum, über

die er ein Recht habe, seine grausame Macht auszuüben. Aber gerade sie haben die Stunden der Gnadenzeit genutzt, um ihre Sünden mit innerer Zerknirschung zu bekennen, sie abzulegen; und Jesus schrieb »Vergabung« neben ihre Namen.

Diejenigen, die unaufhörlich weiter sündigen und nicht bereut noch Vergebung ihrer Übertretungen gesucht haben, sind in dieser Gruppe nicht dargestellt. Diese Gruppe nämlich ist zutiefst betrübt wegen der Verderbtheit und Bosheit, die um sie herum im Übermaß geschehen. Gott wird jene anerkennen, die wegen der in der Gemeinde, der Stadt und im Lande geschehenden Gräueln seufzen und weinen. Sie sind an diesen Gräueln nicht beteiligt gewesen, sie haben ihre Wege vor Gott nicht verderbt, sondern haben die Kleider ihres Charakters gewaschen und weiß gemacht im Blut des Lammes. Satan verwies auf ihre Sünden, die noch nicht ausgelöscht worden waren; er selbst hatte sie zu diesen Sünden versucht und sie sodann als in schmutzige Gewänder gekleidete Sünder geschmäht. Aber Jesus verändert ihr Aussehen. Er sagt: »Tut die unreinen Kleider von ihm!« »Sieh her, ich nehme deine Sünden von dir und lasse dir Feierkleider anziehen.« Und er sprach: »Setzt ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt! Und sie setzten ihm einen reinen Kopfbund auf das Haupt und zogen ihm reine Kleider an.« (Sach. 3, 4-5. Brief 51, 1886, MS Herausgabe 226.)

Im nächsten Zeugnis kommt es genauso deutlich heraus wie im vorigen, dass Gottes Volk in jener besonderen Zeit aufgrund der zugerechneten Gerechtigkeit rein ist, zu sündigen aufgehört hat; trotzdem ist es immer noch unrein in den unreinen Kleidern, doch der Kleiderwechsel macht sie »so unschuldig, so vollkommen, als hätten sie nie gesündigt«.

Satan hatte das auserwählte und getreue Gottesvolk als voller Beschmutzung und Sünde dargestellt. Er konnte die einzelnen Sünden, deren sie sich schuldig gemacht hatten, beschreiben. Hatte er nicht alle vereinten Kräfte der Bosheit in Bewegung gesetzt, um sie durch seine Verführungskünste gerade in diese Sünden hineinzuführen? Aber sie hatten bereut und die Gerechtigkeit Christi angenommen. Daher standen sie vor Gott, bekleidet mit dem Kleid der Gerechtigkeit Christi, und er hob an »und sprach zu denen, die vor ihm standen: Tut die unreinen Kleider von ihm! Und er sprach zu ihm: Sieh her, ich nehme deine Sünden von dir und lasse dir Feierkleider anziehen«. (Sach. 3, 4.) Jede Sünde, deren sie sich schuldig gemacht hatten, war vergeben, und sie standen vor Gott als erwählt und wahrhaftig, als unschuldig und vollkommen, als hätten sie nie gesündigt. (TM, 40.)

Gedanken z. Offenb. S.183-187